



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 8. Ein Beyspihl oder Exempel der Göttlichen Barmhertzigkeit und
Beschluß diser Predig.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

Herzen zum Bösen geneigt wären. Wer
sühet da mit / wie schwär es sene / diese Stellen
zu verstehen? wie kan eine Sach so widrige
Wirkungen verursachen? wann die Sün-
den / so auß den bösen Neigungen herkom-
men / ein Ursach gewest / die Menschen zu ver-
tilgen / wie haben dann hernach diese Neigun-
gen die Ursach seyn können / dem Menschen
zu verschonen? Wann GOTT über den
Menschen erzürnet ist / und ihne strafft / die-
weil sein Sinn und Gedancken zum Bösen
geneigt ist: *Intenta esset ad malum.* Wie
kومت es dann / daß er sich hernach über den
Menschen erbarmet / dieweil sein Natur
zum Bösen geneigt? In malum prona sunt.
Wie ist das möglich? GOTT gebe / daß ich
es recht erkläre. Man kan die Sünd auß
zweyerley Weiß betrachten / nemlich als ein
Beleidigung Gottes / und ein Verachtung
seines Göttlichen Willen und Befages.
Man kan sie aber auch ansehen als ein Arm-
seligkeit des Menschen. Darumb wann
man derselben Bosheit ansühet / so begehret
sie von der Göttlichen Gerechtigkeit Rach;
aber wann man die Armseeligkeit des
Sünders ansühet / so erwecket sie die Barm-
herzigkeit Gottes zu dem Mitleyden / und
zur Hülfleistung. Jetzt leset die beyde Text
oder Schrift. Stellen mit Aufmerksamkeit.
Was hat GOTT den Herrn bewögt /
daß er die Welt mit dem Sünd-Fluß ge-
strafft? dieweil er nemlich gesehen / daß alle
Gedancken der Herzen zum Bösen gerichtet
wären; *Cuncta cogitatio cordis intenta esset
ad malum.* Sihest du allhier (sagt Theo-
doretus) die Bosheit und die Bosseckheit
in dem sündigen? Dises ist / welches darmit
den Zorn Gottes heraufgeforderet:
*Intenta; non simpliciter peccatum eorum
damnat, sed cura & studio quaesitam iniquita-
tem reprahendit.* Was hat aber hernach
GOTT den Herrn bewögt / daß er die Welt
mit mehr mit gleichem Sünd-Fluß hat straf-
fen wollen? weilen er nemlich gesehen / daß
die Menschen zu dem Bösen sehr geneigt
seynd: *Sensus & cogitatio cordis in malum
prona sunt.* Sihest du allhier / sagt Hugo
Cardinalis, die Armseeligkeit / der menschl-
chen Schwachheit: *Quali dicat, ideo magis
ex-utabiles sunt, quia fragiles.* Es wolt der
Herr sagen / weil der Mensch so schwach ist /
so ist er desto ehe zu entschuldigen / und zu er-
barmen. So kan dann einerley Sünd ein
Ursach seyn zu der Gerechtigkeit wegen ihrer
Bosheit / und zu der Barmherzigkeit wegen
der Armseeligkeit.

Theodor.
1. 47. in
Gen.

Gedencke jetzt / O Christ / wann GOTT bei-
ne Sünden angesehen hätte auß der Seiten
der Bosheit / wo wärest du schon zu diser
Stund? du würdest brimmen in den Flam-
men. Wie hast du aber verdienst / daß er sie
nur angesehen auß der Seiten der Armsee-
ligkeit / damit er mit dir Mitleyden traget/
und dich erhalte in einem solchen Standt / in
welchem du / wann du willst / noch Gnad er-
langen kanst? Du hast ja immer Sünden
mit Sünden angehäuffet / und darmit einen
Zorn noch mehr verdienst: gehe durch die
verflösne Zeit / und erinnere dich / wie vil mit
und neben dir gesündigt haben / welche vil-
leicht übel gestorben / und verdammet worden.
Warumb sie / und du nit? O wie erhöhet da
der böse Feind sein Stimm wegen diser
Exempeln / und schreyet: Gerechtigkeit / O
Herr! es ist ja billich / daß diejenige Gesellen
seyen in der Peyn / welche es in der Sünd
gewesen seynd: *Similis culpa suis similibus.* S. Bernard.
jungentur cruciandi. Wann dein Gerechtig-
keit so vil verdammet hat / umb einer einigen
Sünd willen / was Ursach verdammetst du nit
auch diesen / der so vil Sünden begangen hat?
O mein Seel / was ist dises? wann du eine
auß den zweyen gewesen / die in einer Mühl
gemahlen haben / *duas molentes in mola;* war-
umb ist die eine hingerissen worden zu der
ewigen Peyn / und du lebest noch / damit du
gelangen mögest zu der ewigen Glory? *una
assumeretur, & altera relinqueretur.* Wann du
O Sünder / einer auß den zweyen gewesen
bist / welche den Acker der Bosheit ange-
bauet mit Aergernuß und bösen Exempel;
Duo erant in agro. Wbrumb ist der eine zur
Straff gezogen / dir aber verschonet / und
Hülf anerbotten worden? *Unus assumeretur,
& alter relinqueretur.* Wann du einer gewes-
sen / die in einem Beth der Sorglosigkeit /
oder des unzüchtigen Lebens geschlafen; *Luc. 17.
Erant duo in lecto uno;* Warumb ist der eine
von dem Beth in das höllische Feur gefallen;
du aber bist aufgeweckt worden / daß du noch
seelig werden sollest? *Unus assumeretur & alter
relinqueretur.* Woher kommet dir so vil gutes/
da doch anderen so vil böses widerfahren?
woher / als allein von der unendlichen Barm-
herzigkeit / welche GOTT mit dir gehabt?
Quia non defecerunt miserationes ejus. Weil
seine Erbarmussen nit abgangen / *non sumus
statim; cum peccavimus, in infernum detulsi.*
Darumb seynd wir nit gleich / als wir gesün-
diget haben / in die Höllen verstorffen
worden.

29.

S. Bernard.
1. Med. 98.

Matth. 14.

Luc. 17.

Der achte Absatz.

Ein Beyspil oder Exempel der Göttlichen Barmherzigkeit / und
Bechluß diser Predig.

30. Ich beschliesse diese Betrachtung der
Göttlichen Barmherzigkeit mit fol-
gender Geschicht / welche von Petro

Alphonso Andrada erzehlet wird. Es lebte in Andra-
Italia ein Jüngling / so wohl mit den Gaben
des Verstandts / als des Wels / der Ge-
schicklich
6. 14.

schicklichkeit und der Tugend begabt: er wäre ein Zeit lang allen ein Spiegel der Ehrbarkeit: hernach aber durch das böse Exempel anderer verkehrt / hat er von aller Andacht abgelaßen mit welcher er der heiligsten Mutter und Jungfrauen ergeben war; warauff bey ihm alle Tugend verschwunden / und in den Abgrund der Laster sich gestürzet. Es hat gleichwohl sein Gewissen nit ermanglet / sein Ambt zu thun; aber er gabe demselben kein Gehör / eben so wenig / als dem Zusprechen seines Vetteren / der allein dieses von ihm erhalten / daß er sich auff das studieren begeben; welchem er auch also obgelegen / daß er Doctor worden der H. Schrift / mit großem seinem Ruhm / welcher hernach vermehret worden wegen seines vortreflichen Talents zu predigen. Weiln aber sein übles Leben eben so vil verderbt / als sein Kunst und Wolredeneit gut gemacht / so ist der Frucht dem Ruhm und Nahmen des Predigers gar nicht gleich gewesen. Indessen hat die Güte Gottes angefangen zu streiten mit der Bosheit und Hartigkeit dieses unwürdigen Priesters. Gott hat an seinem Herzen starck angefloßt durch gute Einsprechungen / die er ihme zugesandt: welchen er aber widerstanden / und letztlich die Worten seines Herzen also verschlossen / daß er an der Göttlichen Barmherzigkeit gar verzweiflet. Als er nun einmahls auff einem Maulthier nach der Stadt geritten / hat ihm unter Weegs ein Wildschwein auffgestossen / worvon das Maulthier scheu worden; und weil er ihm die Sporen gegeben / hat es ihn abgeworffen / also daß er einen gefährlichen Fall gethan. Er hat erkennet / daß dieses ein Ermahnung Gottes war: wiewohl er sich aber eine Zeit lang gebesseret / so ist er doch hernach bald wider in die alte Laster außgebrochen / wie ein Wasser-Strohm der ein Zeit lang ingehalten worden. So groß / O Christglaubige / ist die Tyranny der lasterhaften Gewohnheiten.

31. In seinem Predig-Ambt ist er indessen fortgefahren / bey welchem er vilen den Weeg zum Himmel gezeigt / da er doch selber mit grossen Schritten der Höllen zugangen. Es hat sich begeben / daß einstens nach der Predig / welche er von der Barmherzigkeit Gottes gehalten / daß einer auß den Zuhöreren ihme nachgegangen / und gemeldet / er hätte mit ihm zu reden. Er wolte ihm Anfangs kein Gehör geben / und entschuldigte sich mit seiner Mühsigkeit; weil aber der ander nit außgesetzt / und gebetten / daß er sein Beicht anhören wolte / mußte er ihm hierin willfahren. Er hat sich darauff ihme zu Füßen geworffen / und angefangen seine Sünden zu beichten / oder besser zu reden / die Sünden des Predigers selbst. Zuletzt sagte er / wie er schwärzlich hoffen könte / daß ihm Gott seine so schwere Sünden verzeihen werde. Der Prediger tröstete ihn mit Vorstellung der unendlichen Barmherzigkeit Gottes / auff welche

Christl. Meßer. II. Theil.

er vertrauen solte. Darauff stunde der andere auff / (Der Zweifels ohne ein Engel gewesen) und sprach zu ihme: Du böser Mensch / warumb vertrauest du nit auch auff die Göttliche Barmherzigkeit? wann du das nit glaubest / was du predigest / warumb lehrest du es andere? wann du es aber glaubest / warumb hoffest nicht auch Gnad von Gott / der dich suchet? fürchte dir / wann du nit Buß thust / und ein besseres Leben anhöbest. Auff dieses ist er verschwunden: der Doctor aber hat zu zitteren angefangen; er konte weder essen / noch mit anderen reden / hat auch etliche Tag von seinen bösen Geülsten abgelaßen. Aber bald hernach hat er sich denselben wider ergeben mit unaussprechlicher Undankbarkeit / und Unmäßigkeit / als wann er mit den Bollüsten dieses Lebens sich ersättigen wolte / so lang er kunte / diereil er in dem anderen Leben kein Seeligkeit mehr zu hoffen hätte; dahero des sündigens bey ihme weder Maß noch Zühl gewest. O wie lang wird Gott mit Gedult noch können zusehen? wer solte nit vermeynt haben / es wurde dieser Mensch gähling auß diesem Leben weggerissen / und in die Höll gestürzet werden? aber es ist nit also ergangen / sondern Gott hat ein noch größeres Zeichen seiner Barmherzigkeit gegeben; dann als er einstens Meß geleien / welches er auch in dem Standt der Todtsünd nicht unterlassen / damit er in keiner bösen Verdacht käme / hat ihm Christus auß der Hostia zugesprochen / und ihn also angeredet: Warumb tracterest du mich so übel / da ich doch gegen dir so gut und gnädig mich erzeige? O wie starck ist ein liebreiches Zusprechen! auff diese Stim hat sich das rebellische und widerspenlige Herz erweichen lassen. Er hat seine Sünden reumützig gebeichtet / und Besserung des Lebens versprochen. Aber wie lang hat es gewähret? nit länger / als biß er wider zu der Gelegenheit kommen. O Christglaubige / was ist das für ein Exempel!

32. Endlich hat die Göttliche Güte beschloffen / ihme die letzte Ermahnung auff folgende Weiß zu zuschicken. Es ist ein Jüngling von ansehnlicher Gestalt für sein Haus kommen / mit dem Degen an der Seiten / mit umbgeschlagenem Mantel / und beehrte eingelassen zu werden / so ihme auch verwilliget worden. Da er nun vor dem Doctor gestanden / hat er den Mantel von dem Angesicht hinweg gethan / und sich erzeiget mit einem Kelch / und einer H. Hostien; hat ihn darauff mit ernsthaften Augen angesehen / und gesagt: Du gottloser Mensch / und böser Christ / kennest du disen H. Erben? erkennest du die Gnaden und Gutthathen / die er dir erwisen hat / erinnerest du dich / wie lang er dich geduldet / und übertragen hat? wie offte er dich gerufen hat? was für Mittel er angewendet / dich auff den rechten Weeg zu bringen. Der Geistliche hat hierzu geschwiegen / als

R

wann

wann er erstummet wäre: Als ihm aber der Engel befohlen / er sollte antworten / sprach er. Ja: ich erinnere mich alles dessen. Da sprach der Engel; wisse nun du Verächter / daß jetzt nit mehr Zeit ist zur Buß: GOTT befehlt / daß dein Bosheit und dein Leben zugleich ein Ende nehmen sollen. Als er dieses gesagt / hat er die Hostia in den Kelch gelegt / den Degen aufgezogen / als wolte er ihn gleich an der Stell erstechen. Da siele der Armseelige nieder / und sprach: Durch die allerseeligste Jungfrau MARIA, weiche den HERN geböhren / den du in der Hand hast / bitte ich dich / du wollest mir verschonen: ich verspreche dir vestiglich / mein Leben fortbin zu besseren. Auf dieses hat der Engel den Arm ingehalten / und gesagt: diß Fürbit allein kan dir verhilffich seyn; Das Leben wird dir noch geschenckt und die Zeit verleyhen / damit du dasjenige / was du versprichst / unverzüglich in das Werk steltest. Wo du aber das nicht thun wirst / sollest du an Leib und Seel zu Grund geben. Nach diesem ist der Engel verschwunden; Er aber voll der Furcht / und Schrecken / hat sich auffgemacht / seinen Weg nach Rom genommen / und Rath gesucht bey der Gesellschaft Jesu, bey Patre Francisco Borgia, der zu derselben Zeit des Ordens General gewesen: diser hat ihm einen fürtrefflichen geistreichen Mann / Didacum A. olta zugegeben / der ihn getröstet / und gestärket; durch dessen Rath und Anweisung / auch mit Genehmhaltung des gemeldten heiligen Francisci ist er in einen strengen Orden eingetretten / allwo er strenge Buß gethan / wol gelebt / und Gottseelig gestorben.

33.

Dies ist der Sieg und Triumph / O Christ / welchen die Göttliche Barmherzigkeit von diesem Sünder erhalten hat. Lasset uns an jeso sehen / was für einen Sieg dieselbige von dir erhalten werde / nach so vil Ermahnungen und Zeichen der Göttlichen Güte. Was hat bey dir gewürcket alles dasjenige / was ich dir von Gottes Barmherzigkeit geprediget hab? sage an / achtest du dieses / oder verachtest du es? Es hat die Göttliche Majestät die Sünden der Menschen zur Zeit des Noë nit so hoch empfunden / als die Verachtung seiner Gedult / die er mit ihnen getragen / und auff ihr Buß gewarthe. Du selbst selber / wie lang er auch dich übertra gen / ermahnet / beruffen / und auff dich gewarthe hat / wie er dich nit verlassen / noch verdammet hat / da doch dieses deine Sünden begehrt / und wol verdienet hatten. Er kommet auch noch heutiges Tags / und biether dir sein Gnad und Freundschaft an. Es ware dem David nit möglich / GOTT dem HERN

zu widerstehen / da er gesehen / daß seine Majestät durch den Propheten ihm sein Gnad anerbotten; sihe GOTT ladet dich auch ein / und biether dich gar durch meinen unwürdigen Mund. Was gibest du zur Antwort? was sagest du? was für ein Leben wilst du hinfüran anfangen? Es ist dir diser Tag anderst nit verlohnen / als zu dem / daß du deine Sünden beweinst. Wißt du wider zu denselben kehren? sihe an den König der Assyrier / den Sennacherib / jenen hoffärtigen / und Gottlästerlichen König / der von seinen eigenen Kindern umgebracht worden / zu seiner grösseren Straff / wie Abulensis anmercket. Wißt du warumb? der H. Eucherius wird dir es sagen: weil er derjenig war / der GOTT den HERN mit seinen Gottslüsterungen erzörnet / und als ihm in einer Nacht durch einen Engel hundert und fünf und achzig tausent Mann seines Kriegs Heers erschlagen worden / hat ihm doch GOTT der HERR sein Leben gelassen / auff daß er sein Göttliche Macht erkennen / seine Sünden bereuen / und sich dem Göttlichen Willen unterwerffen solte. Weil er aber das gerade Widerspihl gethan / da hat die Göttliche Gerechtigkeit zugelassen / daß seine eigne Söhn ihm umgebracht / und sein unbußfertige Seel der Höl len zugefahren.

34.

Nit also / mein Christ / mache du es nit also. Es hat GOTT bis auff den heutigen Tag auff dich gewarthe; weil du dann nit weißt / ob er dir auch noch bis Morgen zuwarthen werde / so sollest du noch heut einen ewigen Frieden mit GOTT stiften; heut sollest du ein neues Leben anfangen. Wie aber? du sollest also leben / als wann bey GOTT kein Barmherzigkeit wäre; und sollest sterben / als wann bey ihm kein Gerechtigkeit wäre: du sollest leben in Furcht / auff daß du sterbest in Hoffnung. Höre / höre diesen Herrn an / welcher zu dir kommet / diesen Frieden zuschlies sen: Höre an / was er sagt / gleichwie er zu obgemeldten Prediger gesprochen hat: O du Seel / warumb tractierst du mich so übel / da ich gegen dir so gütig bin? O allerbarmherzigster GOTT! ich will nit mehr so undank bahr seyn / ich will deiner lieblichen Stimm nimmermehr die Ohren verschliessen; Hier sitzest du mich bey deinen Füßen / nit so fast auff Furcht der Peyn / als auff Herzhinnerslicher Liebe zu deiner Barmherzigkeit. O mein HERR Jesu Christe / mein GOTT / mein Erschaffer / mein Erlöser / mein allerlieblichster Vatter! weil du bist / der du bist / und weil ich dich liebe / mehr als mein Leben / als mein Seel / und über alles; so reuet es mich / daß ich dich beleidiget hab. O unendliche Güte! O hätt ich nie gesündigt! Es ist mir leyd / mein HERR; ich verspreche vestiglich mit deiner Göttlichen Gnad nimmermehr zu sündigen zc.

Die